

## Hofmannsthal, Hugo von: Leise tratest an mein Bette (1894)

1     Leise tratest an mein Bette,  
2     Lieblich rätselhafte Stunde,  
3     Mit so fremd vertrauten Augen,  
4     Mit so süßem herbem Munde.

5     Unter deinem Blick erwacht ich  
6     Und war erst als wie im Traum,  
7     So verwandelt stand mein Zimmer,  
8     Der vertraute kleine Raum:

9     Zwar von außen ganz wie immer,  
10    Doch ein wundervolles Leben  
11    Spürt ich mit erregten Sinnen  
12    Unter jeder Hülle beben:

13    Als du Wasser mir ins Becken  
14    Gossest, meint ich, in der Welle  
15    Aus dem Krug in deinen Händen  
16    Spräng lebendig eine Quelle.

17    Meines Bettes Füße sagten:  
18    »wir sind aus dem Leib geschnitten  
19    Einer Esche, aus des schlanken  
20    Rauschend jungen Leibes Mitten,

21    Aus dem Stamm, daraus der Flöten  
22    Selig singend Holz sie schneiden,  
23    Diesen kleinen Leib, durchbebt von  
24    Namenlosen süßen Leiden ...«

25    Meine Feder sagte: »Schreibe!  
26    Aus dem zauberhaften Grund  
27    Glühts und zuckts, und reden will ich

- 28 Große Dinge mit kindischem Mund!«
- 29 Vor den Fenstern übern Himmel
- 30 Flogen Morgenwolken hin
- 31 Und verwirrten erst unsäglich
- 32 Meinen still berauschten Sinn.

(Textopus: Leise tratest an mein Bette. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/24721>)